

Daimler: Wie geht's nach der Trennung von Chrysler weiter?**Aktienrückkauf sorgt bei Daimler für Fantasie**

Erinnern Sie sich an die hochfliegenden Pläne einer „Welt AG“ von Jürgen Schrempp? Sie sind passé. Nach Lehrgeld-Zahlungen im Milliardenbereich erklärten Daimler und Chrysler am 3. August ihre Ehe für beendet. Die Aktionäre hoffen nun auf bessere Zeiten.

Zum Unternehmen: Den Stuttgarter Automobilkonzern kennen Sie. Mit einer Marktkapitalisierung von gegenwärtig knapp 70 Mrd. Euro ist der DaimlerChrysler-Konzern (WKN 710000) nach Toyota das zweitgrößte Automobil-Unternehmen der Welt. Unter seinem Dach finden Sie drei Säulen: die Mercedes Car Group mit den Marken Mercedes-Benz, Maybach und dem Smart, daneben die Nutzfahrzeugsparte Truck Group und das Geschäft mit Transportern und Bussen, ferner die (reduzierte) Beteiligung am Luftfahrtkonzern EADS.

Fundamentales: Die Schwaben stehen wieder auf gesunden Beinen. Mit Ausnahme des leicht rückläufigen Lkw-Geschäftes verzeichnet der Konzern ein solides Wachstum und generiert üppige Cash-Flows. Wesentlich ist: Mit dem Verkauf von 80,1 Prozent der Chrysler-Anteile an den Finanzinvestor Cerberus haben sie rund 5,4 Mrd. Euro erlöst und verfügen nun über einen Cash-Bestand im Volumen von 11 Mrd. Euro. Zwar haben sich Hoffnungen der Investoren zerschlagen, diesen als Sonderdividende zu erhalten. Doch die Vorhaben von Konzernchef Dieter Zetsche sind nicht minder attraktiv. Er will die Liquidität auf ein voluminöses Aktienrückkauf-Programm verwenden: Noch in diesem Jahr sollen Anteile im Wert von 3,5 Mrd. Euro und in 2008 Aktien im Volumen von 4 Mrd. Euro erworben werden – insgesamt rund zehn Prozent des Börsenwertes.

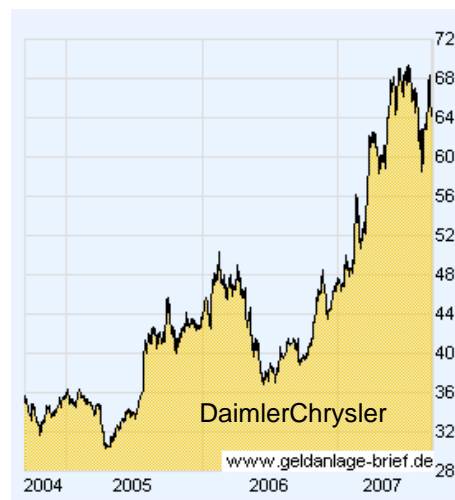
Parallel zum Aktienrückkauf steigt der Gewinn: Verdiente man in 2006 operativ noch 5 Mrd. Euro, so nimmt Zetsche für 2007 die Marke von 8,5 Mrd. Euro ins Visier. Darin bereits enthalten: die mit 2,5 Mrd. Euro niedriger als erwartete ausgefallenen Aufwendungen für die Trennung von Chrysler.

Wertung: Der Verkauf der kränkelnden US-Sparte verbessert das Risikoprofil der Aktie. Zum Einen entfallen die hohen Pensions- und Krankenversicherungs-Verpflichtungen für die Chrysler-Mitarbeiter. Zum Zweiten steigt die Marge des Gesamtkonzerns in diesem Jahr signifikant auf voraussichtlich 8,5 Prozent (2006: 3,6%).

Jahr	Umsatz*	Gewinn**
2005	150	2,80
2006	151	3,16
2007(e)	99	5,48
2008(e)	109	6,44
2009(e)	n/a	7,40

* Mrd. Euro, ** Euro je Aktie

DaimlerChrysler	
Chance/Risiko:	
niedrig hoch	
GAB-Wertung:	
uninteressant sehr interessant	



Summa summarum befindet sich die Daimler AG (so der wahrscheinliche neue Name) auf dem besten Weg für einen Neustart. Die Börse honoriert die Neuaufstellung bislang nur unzureichend. Die Anteilscheine werden derzeit lediglich mit dem 11,7-beziehungsweise 9,9-fachen Gewinn (2007e/2008e) gehandelt.

Fazit: Die DaimlerChrysler-Aktie ist ungeachtet ihrer Kurszuwächse fundamental attraktiv bewertet. Sie handelt zudem in stabilem Aufwärtstrend und sollte weiter an Fahrt gewinnen. Dafür sorgen neben der mit fast drei Prozent hohen Dividendenrendite insbesondere die geplanten Aktienrückkäufe. Wenn Sie möchten, reduzieren Sie Ihr Anlagerisiko mit einem Bonus-Zertifikat. Interessant ist der Daimler-Bonus der BNP Paribas (WKN BN7XF9) mit Barriere 48 Euro und Bonuslevel 82 Euro. Fällt die Aktie bis Laufzeitende (19.12.2008) zu keinem Zeitpunkt unter 48 Euro (-25%), realisieren Sie mindestens 19,5 Prozent Wertzuwachs. Fällt die Aktie hingegen einmal unter die Schwelle, verlieren Sie ein paar Prozentpunkte mehr als der Aktien-Investor.

Weblink: [DaimlerChrysler: Informationen für Investoren](#)

Capped Bonus Banken-Zertifikat: eine Wette für spekulative Anleger**46 Prozent in 13 Monaten**

Ist das **Horrorszenario einer Kreditklemme durch das engagierte Eingreifen der Notenbanken bereits abgewendet worden? Oder steht das eigentliche Fiasko erst noch bevor? Mit der richtigen Antwort können Sie als spekulativer Anleger binnen Jahresfrist fast 50 Prozent verdienen.**

Möglich macht dies ein noch frisches Zertifikat der US-Investmentbank Merrill Lynch: Unter dem Namen Capped Bonus Basket-Zertifikat (WKN [ML0CZL](#)) haben die Amerikaner vor drei Wochen einen heißen Wertschein auf die Finanzbranche aufgelegt. Er beinhaltet von BNP Paribas, Lehman Brothers über Goldman Sachs bis Deutsche Bank die Anteilsscheine von vier großen, global tätigen Bankhäusern mit „durch die Bank weg“ guten bis sehr guten Kreditnoten seitens der Ratingagenturen.

46 Prozent bis Oktober 2008?

Die Laufzeit ist ausgesprochen kurz. Sie endet bereits am 14.10.2008. Ob Sie an diesem Tag die Champagner-Korken knallen lassen können, darüber entscheidet die Kursentwicklung des Bankenquartetts: Sofern keine der Aktien während der Laufzeit, verglichen mit dem Zeitpunkt zur Auflage des Zertifikates, um vierzig Prozent oder mehr nachgibt, zahlt Ihnen Merrill Lynch einen üppigen Bonus von 46 Prozent. Andernfalls, sofern auch nur eine Aktie während der vierzehnmonatigen Laufzeit die Barriere verletzt haben sollte, erhalten Sie statt des Bonus' die Performance der Aktie mit der schwächsten Kursentwicklung zur Fälligkeit ausbezahlt.

Unsichere Prognose

Wie wahrscheinlich das Top-Szenario eines Bonus' von 46 Prozent ist, darüber können Sie bislang keine letztgültigen Aussagen treffen. *Für* den Bonus spricht vor allem die schon in den Vorwochen erkennbare und mit konkreten Hilfsmaßnahmen dokumentierte Bereitschaft der Notenbanken, den Markt zu stützen. *Gegen* den Bonus sprechen (indirekt) Stimmen von Bankexperten. Professor Wolfgang Gerke zum Beispiel: Der Präsident des Bayerischen Finanz-Zentrums erwartet im Zuge der US-Hypothekenkrise ein Ende der Rekordgewinne bei den Banken, das sich bereits an den Zahlen zum dritten Quartal zeigen sollte.

Ob der Konsolidierung der Gewinne allerdings Kurseinbrüche von vierzig Prozent und mehr folgen, zumal bei den Großen der Branche, bleibt offen.

Fazit: Die Bankenwette eignet sich ausschließlich für sehr spekulative

Anleger. Der Kurs des Zertifikates wird sich am schwächsten der vier Banktitel orientieren. Um im Vorfeld einer möglichen Investition mehr Sicherheit zu gewinnen, warten Sie zunächst die im Oktober und November zur Veröffentlichung anstehenden Quartalszahlen ab. Kaufen Sie jedoch nur in kleinster Dosierung beziehungsweise verwenden Sie – kühl kalkuliert – allenfalls ein oder zwei Prozent Ihres Depotvolumens auf die gleichsam heiße Bankenwette.

Weblink: [Factsheet zum Capped Bonus Basket-Zertifikat](#)

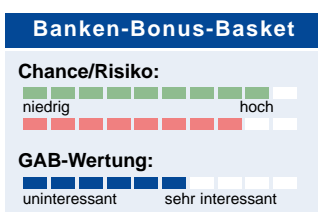
Zertifikate-News

Von Übernahmen profitieren. Die US-Investmentbank Morgan Stanley begibt unter dem Label Target-Equity eine neue Zertifikate-Familie, mit der Sie gezielt auf potenzielle Übernahmekandidaten setzen können. Die Papiere gibt es für insgesamt fünf Regionen, unter anderem für Japan (WKN [MS8E40](#)) und Europa (WKN [MS8E4Z](#)). Sie beinhalten jeweils 50 nach ausgeklügelten Kriterien selektierte Aktien. Für Auswahl und quartalsweise Aktualisierung zahlen Sie pro Jahr Gebühren von 1,2%.

[Factsheet Target Equity-Zertifikate](#)

Pharma Maxi-Bonus. So heißt ein neues Zertifikat aus dem Hause HSBC (WKN [TB0ZQU](#)), das Ihnen bei einer Laufzeit von nur 15 Monaten einen Bonus von 14% verspricht. Als Basis diesen dabei die Aktien von Sanofi-Aventis, Bayer, Roche und Novartis. Um den Bonus am 09.12.2008 vereinnahmen zu können, müssen die Kurse des Pharmaquartetts mindestens 59 bis 67% ihres anfänglichen Niveaus behaupten. Die genaue Höhe legt HSBC jedoch erst nach der Ende der Zeichnungsfrist am 14.09.2007 fest.

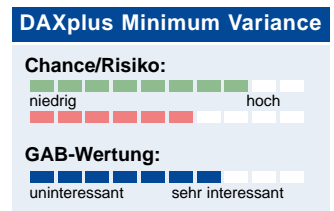
[Factsheet Pharma Maxi-Bonus](#)



DAXplus Minimum Variance-Zertifikat: Anlegen nach Erkenntnissen eines Nobelpreisträgers**Die Markowitz'sche Nobelpreistheorie als Zertifikat**

Rendite erhöhen und das Risiko senken: Wie Sie mit moderner Portfoliotheorie den Spagat meistern, hatten wir Ihnen in der vorigen Ausgabe anhand der Erkenntnisse des Nobelpreisträgers William F. Sharpe gezeigt. Mindestens genauso rentabel sind jedoch die Erkenntnisse seines Kollegen: Harry M. Markowitz.

Markowitz ist der eigentliche Begründer der modernen Portfoliotheorie. Bereits in den 50er Jahren zeigte er, wie Sie als Anleger durch gezielte Kombination von Wertpapieren das Chance-/Risiko­profil Ihres Portfolios gezielt steuern können. Markowitz' Kern­aussage: Das Risiko eines Wertpapierdepots entspricht keinesfalls dem Durchschnittswert der Einzelpositionen. Es ergibt sich stattdessen aus einer ganzen Reihe von Parametern: den historischen Renditen, der historischen Schwankungsbreite (Volatilität) sowie – wesentlich – der Korrelationen der ausgewählten Aktien untereinander.

**Aktienindizes bergen erhebliches Optimierungspotenzial**

Lassen Sie nun die Zusammensetzung der einschlägigen Aktienbarometer, also etwa die dreißig Werte des Dax, durch das Markowitz'sche Rechenmodell laufen, werden Sie feststellen, dass Ihnen keiner der Aktienindizes ein optimales Risikoprofil bietet. Dieses erreichen Sie erst, wenn Sie die Gewichtungen der einzelnen Aktien im Index ändern und sich auch nicht scheuen, einzelne Werte zu entfernen. Beispielsweise, indem Sie nur einen von drei Automobilproduzenten in Ihre Auswahl nehmen, weil dieser die Branche bereits hinreichend abbildet und die Hinzunahme jedes weiteren Branchenvertreters nur noch einen ungenügenden Diversifikationsbeitrag leistet.

Beeindruckende Anlageergebnisse

Die niederländische Bank ABN Amro hat sich, gleichwohl nicht ganz uneigennützig, dieser Aufgabe angenommen. Sie hat die Zusammensetzung des Dax so verändert, dass er Ihnen als Anleger eine minimale Risikostruktur bietet und den daraus resultierenden Anlageerfolg bis ins Jahr 2002 zurückgerechnet. Das Ergebnis ist beeindruckend: Nach Anwendung des Markowitz'schen Rechenmodells steigt die jährliche Durchschnittsrendite signifikant von 4,9 auf 10,8 Prozent. Gleichzeitig sinkt das Risiko der Anlage, gemessen anhand der Volatilität, von rund 36 auf etwa 23 Prozent.

„Markowitz-Dax“ als Zertifikat

Keine Frage: Das Verfahren, das immerhin eine quartalsweise Nejustierung beinhaltet, ist für Sie als Privatanleger zu aufwändig. Es selbst nachzubilden, scheidet aus Kostengründen aus. Wollen Sie es dennoch anwenden, müssen Sie in das korrespondierende Zertifikat der Niederländer investieren. Es hört auf den Namen DAXplus Minimum Variance Germany Index-Zertifikat (WKN AA0KFZ), kommt als Endlospapier daher und ist mit Kosten von einem Prozent pro Jahr belastet – akzeptabel.

Diese Anzeige ist verlinkt.

SE Swiss Estates AG
Die Schweizer Immobilienaktie

Investieren Sie mit uns in den attraktiven Schweizer Wohn-Immobilienmarkt. Unsere Partizipationsscheine sind seit kurzem auch an der Frankfurter Wertpapierbörse gelistet.

**SE Swiss Estates
WKN A0MJ3Y**

**SWISS
ESTATES**
Immobilienaktiengesellschaft

Fazit: Die Anlage-Idee bzw. die Umsetzung der Markowitz-Methode gefällt uns. Erneut haben die Niederländer eine echte Innovation auf den Markt gebracht. Schade nur, dass sich das Papier auf den Dax und nicht den Euro Stoxx 50 bezieht.

Interessierten Anlegern empfehlen wir, das Zertifikat zunächst eine Zeit lang zu beobachten. Hält es, was die Rückrechnung verspricht, können Sie darüber nachdenken, ob Sie bestehende Index-Investments durch das Strategie-Zertifikat ersetzen.

Weblink: [Produktdetails](#)

BMW – Automobilmesse im Blick

Die BMW Group ist mit den drei Marken BMW, MINI und Rolls-Royce als Premium-Anbieter im Automobilssektor positioniert. Nach Angaben des Unternehmens ist BMW das einzige Automobilunternehmen weltweit, welches eine reine Premium-Mehrmarkenstrategie verfolgt. Zum Portfolio gehören neben dem Automobilgeschäft auch Motorräder der Marke BMW. Als bedeutendster Großaktionär des Unternehmens ist derzeit die Familie Quandt mit einem Anteil von rund 34 Prozent zu nennen.

Die Geschäfte des Unternehmens verliefen zuletzt gut. So legte der Absatz im August mit einer Steigerung von knapp 13 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum stark zu. Seit Januar dieses Jahres hat BMW nach eigenen Angaben bereits rund 950.000 Fahrzeuge abgesetzt, was einer Steigerung von etwa 7,0 Prozent gegenüber dem Vorjahreswert entspricht. Die deutlichsten Zuwächse hat die Gesellschaft in Indien, Russland, Polen und Frankreich erzielen können, doch auch in den drei größten Absatzmärkten USA, Deutschland und Großbritannien wurden jeweils zweistellige Absatzzuwächse verzeichnet.

Nach Presseberichten könnte sich nun auch die Zusammenarbeit von Daimler und BMW verstärken. So plane der Daimler-Boss Zetsche; nach der endgültigen Trennung von der amerikanischen Tochter Chrysler die Zusammenarbeit mit dem Münchener Automobilkonzern zu intensivieren. Nach Reuters-Angaben hat sich auch BMW offen für eine Kooperation gezeigt. Neue Geschäftsrisiken könnten nach Ansicht von Beobachtern in der Markteinführung möglicher Nachahmer-Modelle aus China liegen. Wie eine Wirtschaftszeitung letzte Woche berichtete, soll ein derartiges Produkt auf der Automesse IAA in Frankfurt ausgestellt werden. Der Münchener Automobilhersteller plane nun rechtliche Schritte, da dieses Modell eine Kopie des alten BMW X5 sei. Dennoch blickte das Management zuletzt optimistisch auf die IAA voraus, da das Unternehmen seine Stärken dort ausgesprochen gut präsentieren könne. „Auf der Internationalen Automobil-Ausstellung in Frankfurt werden wir ab nächster Woche die Produkte zeigen, die für den aktuellen Erfolg stehen“, sagte Dr. Michael Ganal aus dem Vorstand.

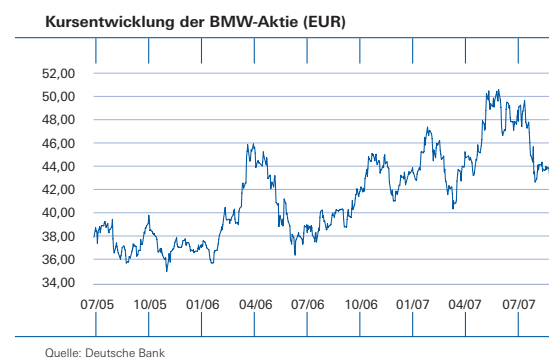
Die BMW-Aktie verzeichnete seit Anfang 2005 zwar insgesamt einen Kursanstieg, wurde jedoch nach Meinung vieler

Bonus-Zertifikat mit Cap auf BMW	
WKN:	DB0 THJ
ISIN:	DE000DB0THJ9
Bonusbetrag:	53,00 Euro
Höchstbetrag (Cap):	53,00 Euro
Barriere:	33,00 Euro
Seitwärtsrendite p.a.:	16,64 Prozent
Bezugsverhältnis:	1,0
Laufzeit:	8. Dezember 2008
Aktueller Kurs:	43,84
Stand: 13.09.2007	

Experten durch die schwache US-Währung belastet, da der Dollar-Raum einer der Hauptabnehmer für das Unternehmen ist. Investoren, die von der Marke BMW überzeugt und auf der Suche nach einer Investitionsmöglichkeit mit Risikopuffer sind, könnten sich für ein von der Deutschen Bank emittiertes Bonus-Zertifikat mit Cap (WKN: **DB0 THJ**) auf die BMW-Aktie interessieren. Das Zertifikat bietet per Laufzeitende eine attraktive Seitwärtsrendite von derzeit 16,64 Prozent pro Jahr, sollte die Barriere bei 33 Euro zu keinem Zeitpunkt berührt oder unterschritten werden. Diese Kursschwelle ist mehr als 22 Prozent vom derzeitigen Aktienkurs entfernt. Sollte die Aktie sehr stark ansteigen, so können Anleger mit dem Zertifikat bis hin zum Höchstbetrag bei 53 Euro partizipieren.

Investment-Strategie der Woche

von **x-markets** und **Deutsche Bank**



Einzelheiten zu der Ausgestaltung der erwähnten Wertpapiere bzw. Geschäfte sind dem jeweiligen Verkaufsprospekt zu entnehmen. Die in diesem Dokument enthaltenen Angaben stellen keine Anlageberatung dar, sondern dienen ausschließlich der Beschreibung der Wertpapiere bzw. Geschäfte. Eine Anlageentscheidung sollte in jedem Fall auf Grundlage des Verkaufsprospekts getroffen werden. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung der Deutsche Bank AG wieder, die ohne vorherige Ankündigung geändert werden kann. Obwohl die in diesem Dokument enthaltenen Angaben Quellen entnommen wurden, die als zuverlässig erachtet werden, kann für deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Angemessenheit keine Gewähr übernommen werden. Alle Kurse sind freibleibend. Sie werden nur zu Informationszwecken zur Verfügung gestellt und dienen nicht als Indikation handelbarer Kurse/Preise. Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden. Der Vertrieb der Wertpapiere ist in verschiedenen Rechtsordnungen eingeschränkt. Dieses Dokument und die in ihm enthaltenen Informationen dürfen nur in solchen Staaten verbreitet oder veröffentlicht werden, in denen dies nach den jeweils anwendbaren Rechtsvorschriften zulässig ist. Der direkte oder indirekte Vertrieb dieses Dokuments in den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Kanada oder Japan, sowie seine Übermittlung an US-Personen, sind untersagt.

Der maßgebliche Prospekt für die genannten Wertpapiere kann unter www.x-markets.db.com heruntergeladen oder bei der Deutsche Bank AG, CIB, GME X-markets, Große Gallusstr. 10–14, 60311 Frankfurt, kostenfrei angefordert werden.

Serie: Abgeltungssteuer - Teil IX: Fragen von Lesern

Fragen und Antworten zur Abgeltungssteuer

von Ulrich Rieck, Steuerberater bei VRT Linzbach, Löcherbach & Partner, 53117 Bonn, www.vrt.de



Ulrich Rieck
Steuerberater

Die Verunsicherung der Anleger in Sachen Abgeltungssteuer ist allzu verständlich. Zu kompliziert erscheinen die ab 2009 greifenden Neuregelungen im Detail. Besonders die Besteuerung von Fonds und Zertifikaten sowie der Werbungskostenabzug und die Verlustverrechnung bereiten vielen Anlegern Kopfschmerzen. Gut, dass bis 2009 noch Zeit ist, sich auf die neue Situation einzustellen. Wir beantworten die wichtigsten Leserfragen.

Michael Hoffmann: Im Geldanlage-Brief 13/2007 heißt es im Beitrag zum Thema Abgeltungssteuer, dass der Bestandsschutz „mit Ausnahme bestimmter Zertifikate“ gilt. Bisher war meistens zu lesen, dass die Sonderregelung bezüglich 14. März 2007 für alle Zertifikate gilt. Im Gesetz taucht der Begriff „Zertifikat“ gar nicht auf. Darin steht sicherlich eine Umschreibung dafür, mir ist aber nach wie vor nicht klar, ob die für alle Zertifikate gilt und für welche Anlageformen eventuell noch. Können Sie hier Klarheit schaffen?

Ulrich Rieck: Das Gesetz kennt den Begriff „Zertifikat“ tatsächlich nicht, es unterscheidet zwischen verschiedenen Formen von Kapitalforderungen. Den umfangreichen Gesetzestext möchte ich Ihnen hier lieber nicht wiedergeben, da Sie andernfalls den Glauben an die Menschheit sicher ganz verlieren würden. Bei den so genannten „Zertifikaten“ handelt es sich regelmäßig um Kapitalforderungen des Zertifikate-Käufers gegenüber der emittierenden Bank. Grundsätzlich gilt für derartige Kapitalforderungen folgendes Besteuerungsprinzip: Waren die Kursgewinne bereits nach bisherigem Recht als Kapitalertrag steuerpflichtig (Beispiel Garantiezertifikate), so gilt das auch für die Zukunft uneingeschränkt; ab dem 01.01.2009 greift dann insoweit die Abgeltungssteuer. Waren Kursgewinne – außerhalb der einjährigen Spekulationsfrist – nach bisherigem Recht steuerfrei (etwa Bonus- und Discount-Zertifikate), so gilt für die Zukunft: Haben Sie das Zertifikat vor dem 15.03.2007 gekauft, bleibt ein realisierter Kursgewinn außerhalb der Jahresfrist dauerhaft steuerfrei; haben Sie es nach dem 14.03.2007 gekauft, bleibt ein Kursgewinn steuerfrei, wenn er vor dem 01.07.2009 realisiert wurde und die einjährige Spekulationsfrist abgelaufen war; haben Sie es nach dem 14.03.2007 gekauft und nach dem 30.06.2009 verkauft, so unterliegt ein Kursgewinn vollständig (nicht zeitanteilig!) der Abgeltungssteuer.

Arno Küppers: Ich habe bisher mitbekommen, dass Aktiengewinne und Verluste bei der Bank verrechnet werden. Was geschieht denn, wenn ich ein Papier in ein anderes Depot (privater Verkauf) übertrage. Wie wird das behandelt? Wird am Tag der Übertragung bei mir der Gewinn beziehungsweise Verlust berechnet?

Diese Anzeige ist verlinkt.



Englische Lebensversicherung

... die clevere Altersvorsorge!

-  Spitzen-Bewertungen
-  Kapital-Garantie
-  Attraktive Rendite

**JETZT INFOS
ANFORDERN!**

Hier klicken!

Ulrich Rieck: Jede Übertragung einer Kapitalanlage wird künftig fiktiv als Veräußerung behandelt (Paragraph 43 EStG). Bemessungsgrundlage für den Steuerabzug ist die Differenz zwischen dem Börsenpreis am Übertragungszeitpunkt und den Anschaffungskosten. Auf den Steuereinbehalt wird nur verzichtet, wenn der Steuerpflichtige seiner Bank mitteilt, dass es sich um eine unentgeltliche Übertragung (Schenkung, Erbschaft) handelt. Diese Meldung leitet die Bank dann an das zuständige Finanzamt des Steuerpflichtigen weiter.

Leszek Skurski: Zur Abgeltungssteuer habe ich folgende Frage: Kann ich meine alten Spekulationsverluste auch ab 2009 noch mit neuen Spekulationsgewinnen verrechnen? Und kann ich eventuell ab 2009 auch Zinseinnahmen, Dividenden et cetera. mit meinen alten Spekulationsverlusten verrechnen? Herzlichen Dank für Ihre Antwort – und ein dickes Lob für Ihre vorzügliche Arbeit!

Ulrich Rieck: Ihre alten Spekulationsverluste können bis 2013 mit neuen Veräußerungsgewinnen aus sämtlichen Kapitalanlagen verrechnet werden, allerdings nicht mit laufenden Erträgen, wie Zins- und Dividendeneinnahmen.

Werner Seidel: Stimmt es, dass realisierte Gewinne aus Aktienfonds ab 2009 nicht mehr mit Verlusten aus Aktiengeschäften verrechnet werden können? Das wäre ja mal wieder steuerpolitischer Schwachsinn erster Güte. Und wie sieht es mit anderen Anlageklassen aus. Können Zinsgewinne mit „Zinszahlungen“ (etwa Baukreditzinsen) verrechnet werden? Und können Fondsgewinne nicht mit Verlusten aus Zertifikaten verrechnet werden? Besten Dank für Ihre Aufklärungsarbeit – und den immer sehr lesenswerten Geldanlage-Brief.

Ulrich Rieck: Wenn Sie einen nach dem 01.01.2009 erworbenen Aktienfonds mit Gewinn verkaufen, können Sie den Gewinn tatsächlich nicht mit „neuen“ Verlusten aus Aktiengeschäften verrechnen. Für Aktien müssen die Banken einen gesonderten Verlustverrechnungstopf führen. Wenn Sie keine Altverluste mehr haben (siehe vorstehenden Beitrag), können Sie Ihre Aktienverluste nur mit Aktiengewinnen desselben oder der folgenden Veranlagungszeiträume verrechnen. Die Verrechnungsbeschränkung gilt umgekehrt nicht für Gewinne aus Aktiengeschäften; diese dürfen mit Verlusten aus anderen Quellen, zum Beispiel aus dem Verkauf eines Aktienfonds, verrechnet werden. Ihre für den Baukredit gezahlten Zinsen können Sie allenfalls als Werbungskosten bei den Vermietungseinkünften absetzen. Wenn Sie die finanzierte Immobilie selbst nutzen, können Sie die Zinsen gar nicht absetzen und auch nicht mit anderen Kapitalerträgen verrechnen. Mit der Abgeltungssteuer ändert sich insoweit also nichts.

Ulrich Klövekorn: Ist es tatsächlich so, dass ab 01.01.2009 die realisierten Verluste beim Verkauf von Anleihen und Zertifikaten mit Zinsen und Dividenden des gleichen Jahres verrechnet werden können? Dies steht so in dem Artikel. Die Regelung habe ich so noch in keiner Zeitschrift gelesen. Worauf berufen Sie sich bei dieser Aussage?

Ulrich Rieck: So ist es bei Neuverlusten (also nach dem 01.01.2009 angeschafft und verkauft)! Das ergibt sich aus dem Gesetzestext einschließlich der regierungsamtlichen Begründung (zumindest nach stundenlangem Studium und ernsthaftem Zweifel an der eigenen Geistesverfassung). Wenn man Zinsen und Kursgewinne als Kapitalerträge definiert, wie es der Gesetzgeber tut, ist es nur konsequent, alles mit allem zu verrechnen. Weil der Gesetzgeber bei einem Börsencrash aber gravierende Haushaltslücken fürchtet, hat er Aktienverluste ausgeklammert und uns damit eine höchst komplizierte Regelung beschert. Aktienfonds bergen nach Ansicht des Gesetzgebers wegen der größeren Diversifizierung nicht so große Haushaltsrisiken.

H. Wagner: Nach Ihrer aktuellen Serie zur Abgeltungssteuer möchte ich gerne wissen, ob schon jetzt zu versteuernde Gewinne aus Zero-Bonds mit steuerlich vor mir her getragenen Verlusten verrechnet werden können und wie lange das der Fall sein wird.

Ulrich Rieck: Wenn ich Sie richtig verstehe, möchten sie bestehende Altverluste nach Paragraph 23 EStG mit dem Zinsertrag bei der späteren Rückzahlung oder dem Verkauf des Zero-Bonds verrechnen. Das geht leider nicht.

Michael Hoffart: Mit Interesse verfolge ich Ihre Serie zur Abgeltungssteuer und habe die folgende Frage zur zukünftigen Behandlung von Werbungskosten: Beim Daytrading muss man regelmäßig recht hohe Kosten für die Infrastruktur zum Handeln von Wertpapieren aufwenden, etwa Kosten für den Broker oder Realtime-Abos. Sind diese Kosten künftig weiter von der Steuer absetzbar? Vielen Dank für Ihre Antwort.

Ulrich Rieck: Sämtliche Werbungskosten sind nicht mehr absetzbar, solange Sie als „privater“ Daytrader tätig sind. Wenn Ihre Handelsaktivitäten einen gewissen Umfang haben, bleibt Ihnen wohl nur die Option, sich als gewerblicher Händler zu betätigen und gegebenenfalls eine GmbH zu gründen. Bei der GmbH sind die Aufwendungen dann als Betriebsausgaben absetzbar. Ausschüttungen der GmbH unterliegen bei Ihnen der Abgeltungssteuer.

G. Siekmann: Ein Verlag macht mir den Vorschlag – vielleicht schon auf Sicht 2009 – diverse Börsenbriefe einmalig teuer zu abonnieren (somit noch in 2007 absetzbar) und lebenslang nur noch gegen eine geringe Gebühr die Briefe zu beziehen. Kann ein Kleinanleger nicht über eine GbR (oder auch eine englische Limited) die Vermögensanlagen tätigen, einschließlich Werbungskostenabzug?

Ulrich Rieck: Jenseits der Frage, ob man ein solches Angebot als seriös ansehen will (mir persönlich scheint das äußerst „schattig“ zu sein), dürfte das nicht funktionieren. Das Finanzamt wird bei eingehender Sichtung des Sachverhalts prüfen, inwieweit ein Veranlassungs-Zusammenhang mit Erträgen vor und nach Einführung der Abgeltungssteuer besteht und die Kosten dann nur teilweise zum Abzug zulassen, soweit sie nämlich auf die Jahre 2007 und 2008 entfallen.

Wenn Sie die Werbungskosten weiter geltend machen wollen, reicht auch eine GbR nicht aus, da diese ja weiterhin nur vermögensverwaltend, nicht aber gewerblich tätig ist; eine englische Limited, eine GmbH oder eine gewerblich geprägte GmbH & Co. KG sind hingegen grundsätzlich denkbar. Beachten Sie aber bitte: Wer, zum Beispiel im Rahmen einer GmbH & Co. KG, Werbungskosten geltend machen kann, erhält natürlich auf der anderen Seite auch nicht mehr den Abgeltungssatz, sondern muss zum individuellen Steuersatz versteuern; das kann deutlich mehr als 25 Prozent sein. Außerdem ist die ganze Veranstaltung gewerbesteuerpflichtig. Zudem sind im Rahmen eines gewerblichen Vermögens sämtliche Kursgewinne steuerpflichtig – unabhängig davon, wann ge- und verkauft wurde und um welche Art von Kapitalanlage es sich handelt! Wer also nach Ausweichstrategien für die Werbungskostenproblematik sucht, sollte das im Einzelfall sehr genau mit seinem Steuerberater durchrechnen.

Ihre Meinung

Lieber Leser,

schreiben Sie uns Ihre Meinung, Ihre Anregungen, Fragen und Wünsche zum Geldanlage-Brief:

Geldanlage-Brief
c/o Iplus gmbh
Speyerer Straße 32
D-67376 Harthausen

Oder nutzen Sie gleich das [Feedback-Formular](#).

Wir freuen uns sehr auf Ihre Nachricht!

Impressum

Herausgeber

Geldanlage-Brief, c/o Iplus informationsdienste gmbh,
Speyerer Str. 32, D-67376 Harthausen, Tel. 06344/95 210
Geschäftsführer: Jochen Altvater, Volker Altvater
Amtsgericht Ludwigshafen, HRB 2773
USt-IdNr. DE204746333

Vi.S.d.P.

Christian Ritter

Copyright

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und Weiterverbreitung nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.

Haftungshinweise/Disclaimer

Alle in dieser Publikation bereitgestellten Informationen stammen aus Quellen, die wir für vertrauenswürdig halten. Dennoch übernehmen wir keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Die getroffenen Aussagen sind Darstellungen und Meinungen der jeweiligen Autoren, die nicht notwendigerweise mit denen des Herausgebers übereinstimmen. Die Haftung für Schäden materieller oder ideeller Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht werden, ist auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt.

Die in dieser Veröffentlichung gemachten Angaben stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Insbesondere stellt die Herausstellung eines Wertpapiers oder einer Nachricht keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Bevor der Leser von den dargebotenen Informationen Gebrauch macht, empfehlen wir die eingehende Prüfung und die Nutzung weiterer Informationsquellen sowie eine persönliche Beratung durch einen fachkundigen Berater.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass jede Prognose Risiken und Unsicherheiten beinhaltet. Finanzanlagen bergen neben Chancen auch Risiken, bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals. Um Risiken zu minimieren, sollten Kapitalanleger ihr Vermögen grundsätzlich breit streuen.